

RENNER DER Lüfte

Gefahren auf dem Friedhof

Doch trotz des guten und nahrhaften Futters gehen die Vögel in fremde Gefilde, auf den Friedhof. Arno Rödiger: „Erst gestern mußte ich sie wieder wejagen. Da ist frisch aufgeworfener Boden. Und den suchen die ab nach Schnecken und nach kleinen Steinchen, die ihnen im „Reibemagen“ helfen, die Futterkörner zu zerkleinern. Gefährlich wird es, wenn auf dem Friedhof Kunstdünger gestreut wird, der für eine Taube aussieht wie ein Gemisch aus Reibesteinchen. Und dann hab ich immer wieder Angst, wenn die Leute die Kieswege mit Unkrautvernichtungsmittel gießen, die Tauben die ver-

gifteten Steinchen aufnehmen und dann jämmerlich eingehen.

Geheimnisvoller Orientierungssinn

Der „Aktionsradius“ der Rödiger-Tauben ist enorm. Limoges - Bourges - Chateauroux - St. Pölten bei Wien, das sind nur einige Stationen, von denen aus die Tauben zum „Preisbel“ in Horchheim starten. Wie finden die Vögel in ihren Heimatschlag zurück?

Rödiger: „Auch die Züchter wissen das nicht so genau. Es gibt eine Menge von Spekulationen darüber: Einige meinen, der Erdmagnetismus weise ihnen den Weg, andere lassen verlauten, jede Taube habe einen kleinen Sender am Kopf, von

Infrarot wird erzählt. Jedenfalls orientieren sich die Tauben anders als Zugvögel: Als man Zugvögel, die in Norwegen zu Hause waren, vor dem Zug nach England brachte, kamen sie nicht in ihren Winterquartieren an, sondern verirren sich irgendwo auf dem offenen Meer.

Tauben orientieren sich auch nicht nach der Sonne, die zu bestimmten Jahres- oder Tageszeiten mit der Erde einen bestimmten Winkel bildet. Denn dann könnte man eine Taube bei einem Rennen nicht von Wien aus starten lassen und beim nächsten oder übernächsten von Limoges in Frankreich aus. Und trotzdem finden sie heim . . . ”



Ein frohes Ereignis



Sie standen Spalier für die Kaiserlichen Majestäten

Aus der Schulchronik der Schule Horchheim zusammengestellt von Schulleiter Perschbach.

1897

„Ein frohes Ereignis, welches in gewisser Beziehung auch die hiesige Schule noch besonders freudig beeinflusste, war die Einweihung des Kaiser Wilhelm I. seitens der Rheinprovinz errichteten Denkmals in Koblenz. Als nämlich am Tage vorher, am 30. August, der Einzug der Majestäten, unseres Kaisers und unserer Kaiserin in Koblenz stattfand, wurde auch den hiesigen oberen Schulklassen wieder die große Freude zuteil, von ihrem Lehrer, bez. von ihrer Lehrerin zur Spalierbildung dorthin geführt zu werden und die Kaiserl. Majestäten an sich vorüberfahren zu sehen.“

1902

Ende März 1902 wurde der Fußsteig der Eisenbahnbrücke dem Verkehr übergeben. „Hierdurch ist eine dauernde Verbindung mit dem linken Rheinufer, besonders mit Coblenz hergestellt, was für die hiesigen Arbeiter von großem Vorteil ist besonders, da kein Brückengeld erhoben wird.“ „Am 1. Mai (1902) wurde der Betrieb der elektrischen Bahn eröffnet und so eine neue Verbindung mit Ehrenbreitstein, Coblenz, Vallendar, Arenberg hergestellt.“

1907

„Im Herbst dieses Jahres wurde das alte Schul- und Rathaus gegenüber der Kirche niedergerissen, um ein neues Postgebäude an seine Stelle zu setzen. Gebaut war es, wie der Schlußstein über der Eingangstür angibt, im Jahre 1572. Auf diesem Stein ist auch das Gerichtswappen von Horchheim zu sehen.“

1912

„Am 28. Juni morgens um 10.00 Uhr fuhr das Luftschiff Schwaben über unser Schulhaus. Es war seine letzte Fahrt, denn abends verbrannte es vor der Halle in Düsseldorf.“ Am 24. August zeigte sich hier der erste Flieger; er flog um die Karthause herum. Es war Bruno Wertgen aus Cöln.“